



Augen zu und durch

Niemand weiß, mit welchem Ergebnis die SPD am 23. Februar 2025 durch Ziel gelaufen wäre, hieße der Kanzlerkandidat **Boris Pistorius** und nicht **Olaf Scholz**. Ob Pistorius seine Beliebtheitswerte zum Sieger gemacht hätten, ist angesichts des derzeitigen Abstands zur Union von 19 Prozent sehr unwahrscheinlich. (CDU/CSU 33%, SPD 14%).

Wie sagte der bayerische Philosoph **Markus Söder** so richtig, als er mal wieder nicht Kanzlerkandidat wurde: „Die Würfel sind gefallen“, die Gegenkandidaten, erst **Armin Laschet** und aktuell **Friedrich Merz**, hatten die höhere Punktzahl. Was muss das für ein Schmerz sein, den Söder mit sich rumträgt, gegen Laschet und Merz verloren zu haben.

Sagen wir es einmal volkstümlich: „Den Abgeordneten der SPD geht der Arsch auf Grundeis!“ Das Parlament verkleinert sich von aktuell 736 Sitzen auf 630. Nicht nur das. Für die Berliner SPD-Abgeordneten wird es besonders eng. Hinter der Berliner CDU (24%), Grüne (22%), AfD (17%) liegt die SPD laut Umfrage von **Infratest dimap** im Auftrag des **rbb** bei 13 Prozent, also auf Platz Vier. Für den Bund gesamt: Union 33%, SPD und Grüne 14%, AfD 19%.

Eigentlich wäre es völlig egal gewesen, ob Scholz jetzt den Biden gemacht hätte oder nicht. Das Vorbild USA ist ohnehin kräftig in die Hosen gegangen. Und die SPD zerreißt es, so oder so. Der Kampf um die Kanzlerschaft entscheidet sich nicht zwischen **Friedrich Merz** und **Olaf Scholz**, sondern zwischen **Friedrich Merz** und **Robert Habeck**. **Katrin Göring-Eckardt** hat bei **Sandra Maischberger** gesagt, worauf es wirklich ankommt: **Robert Habeck** sehe am besten aus. Ungläubig fragte Maischberger nach, ob es darauf ankomme, Ja, auch, vor allem, je öfter man Merz und Scholz in die Gesichter schaut. Der Wahlkampf-Song der SPD steht schon fest, es ist „Wunder gibt es immer wieder“ von **Katja Ebstein**.

Viele Menschen fragen, was ist schuld daran, warum kommt das Glück, nicht zu mir? Fangen mit dem Leben viel zu wenig an. Dabei steht Olaf schon vor der Tür. Wunder gibt es immer wieder, am 23. Februar könnten sie geschehn. Also: Augen zu und durch!

Blicken wir auf Berlin: Der **Tagesspiegel Checkpoint**, nach eigenen Angaben „Berlins beliebtester Newsletter“, was **paperpress**-Leser sicherlich anders sehen, titelt heute: „Raed Salehs Rückkehr ins Zentrum der Macht.“



Foto: Ed Koch

War er da jemals weg? Wie schön wäre es doch, wenn **Raed Saleh** auch Parteivorsitzender wäre, wie **Kai Wegner**. Macht nichts. Er sitzt auch so in der Mitte und die beiden SPD-Vorsitzenden **Martin Hikel** und **Nicola Böcker-Giannini** außen am Katzentisch. Saleh sagt bei der Haushalts-Presskonferenz am 19. November so wichtige Dinge wie: „Die Aufgabe von Politik sei es, für Stabilität, Ruhe und Sicherheit zu sorgen.“ Böcker-Giannini ergänzte: „Die soziale Stadt bleibe erhalten“, und Hikel sprach von einem „wichtigen Meilenstein.“

Das Leben von **Raed Saleh** besteht, oberflächlich betrachtet, aus vielen Niederlagen. Regierender Bürgermeister durfte er nicht werden, Parteivorsitzender war er, wurde aber nicht wiedergewählt. Die wichtigste Funktion, die des Fraktionsvorsitzenden, hat Saleh aber seit 2011, also 13 Jahren inne. Damit steht er kurz vor dem Rekord, denn nur ein anderer Fraktionschef war bislang länger im Amt als er, mit 15 Jahren **Alexander Voelker** (1958-1973).

Parteivorsitzende dürfen schlaue Reden halten. In den Ortsvereinen, Bezirken und auf Parteitagen können die Genossinnen und Genossen ihre Meinung äußern. Politik wird aber im Abgeordnetenhaus gemacht. Und da hat **Raed Saleh** sein Machtzentrum. Zum Haushalt durften sich die Parteichefs und Senatsmitglieder äußern, entschieden haben aber die Fraktionsvorsitzenden. Die Story im Tagesspiegel ist überschrieben mit: „Wie Fraktionschef Raed Saleh wieder zum mächtigsten Politiker in der Berliner SPD wurde.“ Was für ein Unsinn. Das ist er seit 2011. Nach der Niederlage um den Parteivorsitz schien es kurz so, schreibt der **Tagesspiegel**, „dass Saleh von der Wucht dieses Ergebnisses mitgerissen werden könnte.“ „Das System Raed ist am Ende“, sagte damals ein Mitglied des SPD-Landesvorstands in völliger Fehleinschätzung der Steherqualitäten Salehs.

Erst 2026 stellt sich die Frage nach einem Spitzenkandidaten. **Franziska Giffey** dürfte aus dem Rennen sein. Vielleicht Bezirksbürgermeister **Martin Hikel**? Nie aus dem Rennen ist jedoch **Raed Saleh**.

Ed Koch